Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 40

Artikel: Aus dem Kanton St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581750

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Balata-Riemen
Leder-Riemen
Techn. - Leder



Gegründet 1866 Teleph.: S. 68.46

Telegr.: Ledergut

so daß das höher liegende Rohr nicht in die natürliche Böschung der Ausschachtung für das tiefere Kohr zu

liegen tommt.

d) Sehr häufig sind Rohrbrüche und das Herausziehen von Röhren aus den Mussen in beweglichem Boden, in Fließfand, bei Anschüttungen und im Bergbaugebiet einzetreten. Zum Teil werden Pfahlroste, Einzelpsähle, Schwellenroste oder dergl. als Unterstützung empsohlen, auch Berankerungen durch Pfähle, Querholme mit Schellen usw.; eine Verwaltung will jedoch mit solchen Witteln keine guten Ersahrungen gemacht haben, da nach längeren Jahren die künstlichen Unterbauten nicht allein mit der Zwischenlage stellenweise nachgegeben hätten, sondern auch, wenn die künstlichen Unterbauten gehalten hätten, die Zwischenlagen vollsommen versenkt gewesen und somit die Rohre zum starren Ausliegen gekommen und gebrochen wären. Die Gesahr wird durch ungenügende Bettung erhöht. Vielsach wird der Ersat der Gußröhren durch Stahlröhren als einzige ausreichende Abhilse bezeichnet.

Im Vergbaugebiet zeigt sich oft ein Auseinanderreißen oder Ineinanderschieben der Röhren; in diesem Falle werden mitunter auch die Lorzüge der alten Schaltermusse ausgehoben. Angewendet sind bei Gußröhren lange Doppelmussen oder andere Sonderaussührungen, die dis zu einem gewissen Maße eine Zerrung der Lei-

tung zulassen.

e) Schäden infolge von Erschütterungen durch schwere Berkehrslaften, Autos, Straßenbahnen, Eisenbahnen sind seltener aufgetreten; zumelst handelte es sich um Mussen-

undichtigkeiten.

In der Nähe von Eisenbahngleisen finden sich Rohrleitungen auf Betonpfeller gelegt; Eisenbahnkreuzungen
sind mit Schukrohren vorgenommen worden. Bei genügender Tiefe (z. B. 1,25 m) und wenn etwaige vorhergegangene Untergrabungen sachgemäß wieder verfüllt
sind, besteht keine Gefahr mehr.

Eine Verwaltung warnt mit Recht davor, dem Verlangen mancher Behörden nachzugeben und bei Bahnfreuzungen Gasleitungen mit einem eine Explosionskammer

bildenden Mantelrohr zu umgeben.

f) Zahlreiche Rohrbrüche sind durch felsigen Boden und besonders harte Unterlagen verursacht worden, so d. B. alte Mauerreste, Festungsmauern u. a. m. Als Gegenmittel kommt eine weiche und gleichmäßige Unterlage, Kieß- oder Sandbettung, am ersten in Betracht; deshalb muß das Rohr etwa 20 cm fretgelegt und mit gutem Boden sorgfältig umfüllt werden. Bei Schmiedeund Stahlrohr sind Biegungen eingetreten.

g) Auch unmittelbare Auflagerung anderer Rohre hat

ju Schäden geführt.

h) Durch hohen innern Druck, Wasserschläge sind Gußrohrbeschädigungen vorgekommen; es wird Vorsicht beim Schließen von Hydranten und Schiebern empsohlen, auch genügende Entlüstung.

i) Überspannungen im Guß vergrößern die Gefahr des Bruches aus den unter h) genannten Ursachen.

In den Fragen nicht berückschitigt, aber doch mehrsach erwähnt ist die Bruchgefahr für Gußrohr durch Erdbeben, durch starken Frost und die besonders im Frühlahr und Herbst infolge Temperaturwechsels oder durch rasch fallenden Grundwafferstand eintretende Bewegung des Erdreiches.

k) Schlechte Schweißnähte oder sonstige Fehler im Schmiedes oder Stahlrohr sind nur in seltenen Fällen erwähnt. Meist handelt es sich um ein Platzen oder Undichtwerden an den Schweißnähten spiralgeschweißter Köhren.

Auf das verständnisvolle Zusammenarbeiten der einzelnen Dienststellen der Stadtverwaltungen wird hingewiesen. Dadurch kann eine wesentlich bessere Schonung der Leitungen herbeigeführt werden.

10. Bruchgefahr infolge Biegung.

Bis zu welchem Rohrdurchmesser erscheint die Bruch: gefahr infolge Biegungsbeanspruchung (10 a bis g) besonders groß:

a) für Gußrohr? b) für Schmiedes bezw. Stahlrohr? Nach den eingegangenen Auskünften erscheint jede Biegungsbeanspruchung für Gußrohr gefährlich, während bei Schmiedes und Stahlrohr durch Biegungsbeanspruschung meistens nur Muffen undicht oder auseinanders

gezogen werden fonnen.

Die Bruchgefahr für Gußeisen wurde für besonders groß gehalten bei $61.5\,\%$ der Antworten für Lichtweiten bis $100\,$ mm, bei $22.6\,\%$ bis $150\,$ mm, bei $9.3\,\%$ bis $200\,$ mm und bei $1.5\,\%$ bis $250\,$ mm. In Bergbaugebieten wird die Gefahr bis $300\,$ mm Lichtweite für groß gehalten $(1.5\,\%)$; auf Bergbaugebiete oder besonders beweglichem Boden werden sich auch die Antworten bezogen haben, die nach Vorstehendem die Durchmesser bis $200\,$ und $250\,$ mm für besonders gefährdet erklärten. (Fortsehung folgt.)

Aus dem Kanton St. Gallen.

(Korrespondenz.)

Hinsichtlich Submission swesen auf dem kantonalen Hochbauamt und beim Kantonsingenieur schreibt Herr Kantonsrat und Baumeister Bärlocher (St. Gallen D.) im Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission solgendes:

"Im Jahre 1921 bezeichnete der Regierungsrat als Ziel der Berhandlungen mit dem Gewerbeverband:

1. Freie Konkurrenz unter den Gewerbetreibenden; 2. Garantle für das Gewerbe, daß in jedem Falle diejenige Offerte berücksichtigt wird, deren Höhe mit der geforderten Arbeit in einem richtigen Verhältnis steht.

Das erste Ziel ist schon längst wieder allgemein übsliche Praxis geworden. Über das zweite Ziel wurden mit dem Gewerbeverband Unterhandlungen angebahnt. Bevor diese aber zu positiven Borschlägen oder greisbaren Unterhandlungen führten, änderte der Regierungsrat, in Berbindung mit den Abteilungsvorständen, den entsprechenden Artisel der Submissionsverordnung in einer Weise, die den Gewerbestand nicht befriedigt und von ihm auch nicht angenommen werden kann. In Art. 22 wird bestimmt, daß eine vom Berusverband eingereichte Offerte dei der Vergebung als Wegleitung dienen soll, wenn diese auf Grund der Konjunkturverhältnisse sach männisch und sorgfältig durchgeführt ist. In Art. 23

heißt es, daß die Behörde eine Arbeit oder Lieferung ohne Prüfung etwa 12 % unter der Endsumme der wegleitenden Berechnung des Berufsverbandes vergeben dürfe. Erst wenn die Vergebung zu noch niedrigeren Preisen beabsichtigt wird, hat eine genaue Prüfung der in Betracht fallenden Offerte zu erfolgen und ift dem Berufsverband Gelegenheit zur Rechtfertigung seiner Preisanfäte zu bieten.

Die Direktion der eidgenössischen Bauten hat sich por kurzem mit den Vertretern des Baugewerbes dahin verftandigt, daß bem Berufsverband Gelegenheit jur Rechtfertigung feiner Breife gegeben werden muß, wenn die Vergebung 5 % unter dem vom Verbande berechne-

ten Breise beabsichtigt ift.

Es ift zu wünschen, daß auch im Kanton St. Gallen durch gegenseitige Verständigung ein Weg gefunden wird, der im Submiffionswesen allseits gerechte und befriedigende Berhältniffe schafft."

Beim Abschnitt Straßen macht der vorgenannte

Berichterstatter folgende Bemerkungen:

"Der anwachsende Autoverkehr macht es zur Notwendigfeit, daß auch dem Problem der Bertehrs: ficherheit die notige Aufmerkfamkeit geschenkt und auf Befeitigung ber ben Bertehr gefährdenden Sinderniffe gedrungen wird. Beim "Grünen Baum" in Rorschach bilden zum Belspiel zwei in schlechtem baulichem Zustande fich befindliche Gebäude eine erhebliche Gefährde für den Straßenverkehr. Ebenso sind die Gerhältniffe an der Toggenburgerstraße in Wil, die schon mehrere Menschenleben gekoftet haben, direkt unhaltbar, und auch anderorts verlangen ähnliche Erscheinungen Abhilfe. Es follte ohne übermäßige Inanspruchnahme der Staatskaffe in Berbindung mit den in erfter Linie Intereffierten möglich sein, die wünschbare und notwendige Berkehrssicher= heit herbeizuführen. Wir möchten auch dem Bunfche Ausdruck geben, daß zur mehreren Entlaftung des Straßenverkehrs die Abschaffung von Fußwegen, die dieser Entlaftung dienen, nicht allzuleicht und ohne gewichtige Gründe bewilligt werden follte."

Holz-Marktberichte.

Ueber den Holzhandel berichtet der "Freie Rätier": Er ift, wie in Graubunden allgemein bekannt sein durfte, auch nicht auf Rosen gebettet, und dabei muffen die Holzproduzenten, wozu bei uns in erfter Linte die Gemeinben gehören, noch mit der Gefahr rechnen, daß eine ver mehrte Holzeinfuhr unseren Holzhandel faft völlig ruiniere. Dagegen wehren sich unsere Gemeinden mit Recht und find herrn Nationalrat Walfer dankbar; daß er wiederholt in der Bundesversammlung auf die Katastrophe aufmerksam machte, die eine Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen auf Holz nach sich ziehen mußte. Auch der Bauernklub der Bundesversammlung hat sich seinerzeit unter dem Vorsitz von Herrn Nationalrat Vonmoos mit der Frage befaßt. Heute meldet die Depeschenagentur folgendes: Durch eine im Nationalrat von Walfer (Graubunden) eingereichte Interpellation wird der Bundesrat angefragt, ob die auf den 31. Dezember dieses Jahres beabsichtigte Aufhebung der Einfuhr-beschränkungen auch auf Nadelholz Anwen-dung finden soll und wie eine solche Maßnahme zu rechtfertigen wäre angesichts der dadurch unabwendbar werdenden großen Schädigung der inländischen Holzproduzenten, namentlich auch der Gebirgskantone.

Bom Holzmarkt in Narau wird folgendes berichtet: In Narau fand kürzlich eine vom Holzproduzenten-Berband des 4. Forstkreises veranstaltete große Kollektiv-submission statt, an der sich neben der Staatsforstverwaltung noch 26 Gemeinden der Bezirke Aarau, Kulm und Lenzburg beteiligten. Zum Ausgebot kamen unter anderem 1624 m^s Sperrhölzer, 4335 m^s Bau- und Saghölzer, 425 m^s Föhren und 675 m^s Weimuts-Föhren, total 7519 m^s Aundholz. Die sehr zahlreich eingegangenen Offerten zeigten, daß rege Nachfrage nach Rundholz vorhanden ift. Aber 54 % der Bolzer konnten sofort zu annehmbaren, den Schatzungen entsprechenben Preisen zugeschlagen werden. Die Anfate zeigten gegenüber dem Vorjahr keine namhaften Abweichungen. Beim Hauptkontingent Bau- und Sagholz standen sie zirka 1—3 Fr. niedriger als lettes Jahr. Bei den Weimuts-Föhren, die letztes Jahr abnorm hohe Preise erzielten, trat eine Preissenkung um 1—8 Fr. ein.

Die Mittel-Erlose für die einzelnen Holzarten, nach Mittelftammen abgestuft, erreichten folgende Beträge: 1. Fichten und Tannen: a) Stangen Mittelftamm 0,20 Rubikmeter: Fr. 30.10; b) Sperrholz 0,30: Fr. 34.15, 0,40: Fr. 36.60; c) Buuholz 0,50: Fr. 37, 0,80: Fr. 41.70, 1 Rubikmeter: Fr. 42.75, 1½: Fr. 48.30; 2: Fr. 56, 2,40: Fr. 60, 3,70: Fr. 63. 2. Föhren, Sagund Bauholz: 1,10: Fr. 58, 1½: Fr. 60, 2,40: Fr. 63. 3 Lärchen Mittelftamm, 0,60 Rubikmeter: Fr. 45. 4. Weimuts-Föhren 0,40 : Fr. 38, 1 Rubitmeter : Fr. 62,

1,90: Fr. 70.

Verschiedenes.

+ Schreinermeister Dtto Müller in Muhen (Aargau) ftarb am 17. Dezember im Alter von 49 Jahren, Der Verstorbene war ein tüchtiger und beliebter Hand. merfer.

Ueber die Holzschnigerei im Berner Oberland berichtet ein Fachmann im "Bund": Wie verschiedenartig die Produkte dieser Industrie beurteilt werden, hat man schon an verschiedenen Ausstellungen und Urteilen in Zeitungen erfahren. Es mag daher heute angezeigt sein, eine andere Unficht und Beurteilung bekanntzugeben.

In seinem neuesten Buche: "The Alpine Wonder-land" führt William Le Quina folgendes aus:

"Jedermann, der in die Schweiz geht, bewundert die vorzüglichen Holzschnitzereien, die in den Schaufenftern der Magazine ausgeftellt sind. Diese erregen ein unaufhörliches Bewundern der Fremden. Einige Sachen find schön geziert, andere geiftreich in der Ausführung und andere seltsam, verraten aber Kunft und Geduld, die nur die Schweizer besitzen. Die Holzschnitzerei ift eine nationale Industrie und ich habe mich oft verwundert, wie diese kleinen Sachen der bäuerlichen Beimarbeit er-

In Brienz war das Wunder gelöft. In einem Gang durch das interessante Dorf, die sanbern und gut unterhaltenen Straßen (alle Dörfer in der Schweiz sind sauber und gut unterhalten) kam ich zu einem weißen, großen Saus, zur "Schnitzler-Schule". Ich fragte nach dem Teiter der Schule. Ein Künftler in weißem überhemd war sofort gefällig und bereit, daß ich die Lehrlinge an der Arbeit sehen konnte. Jeder hatte seine Schnikerei-Borlage vor sich. Lehrlinge des ersten Jahres, gang junge Burschen, waren beschäftigt, mit Meißel und ham mer ernftlich ihre Aufgabe zu lösen. Lehrlinge des zweiten Jahres machten schon wunderbare Fortschritte in schwie rigen Aufgaben und diejenigen des dritten Jahres fertig' ten alle Arbeiten in Ornamenten und Tier- und Menschenfiguren an. Hier war also das Zentrum der Erziehung in der Runft, die feinen Holzschnitzereien herzustellen, welche das Schweizerland in der Welt berühmt machen.

Ich habe in dieser Schule — die einzige in der Schweiz — Proben der Lehrlinge gesehen von Klavier frontfüllungen in Nußbaumholz und alle Sorten Artitel, wie sie auch in den Magazinen zu finden sind. Alles